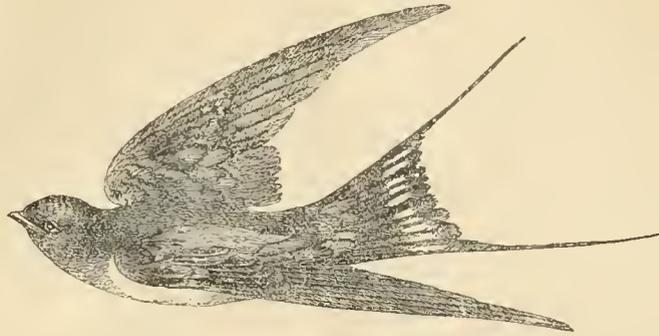


Mitteilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Dr. Friedrich K. Knauer.

Februar

1888.

Die „Mitteilungen“ des unter dem Protectorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf stehenden „Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen in der Stärke von 2 Bogen am 15. jeden Monats. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. — 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. — 1 Mark daselbst abgegeben. — Inserate 6 kr. — 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum. — Mitteilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, die Jahresbeiträge der Mitglieder an Herrn Dr. Karl Zimmermann, I., Bauernmarkt 11, alle anderen für die Redaction, das Secretariat, die Bibliothek u. s. w. bestimmten Briefe, Bücher-, Zeitungs-, Werthsendungen, an die Redaction der „Mitteilungen des Ornithologischen Vereines“: Wien, VIII., Buchfeldgasse 19, zu senden. — Vereinslocale: (Bibliothek, Sammlungen, Redaction) VIII., Buchfeldgasse 19, I. Stiege, III. Stock 11. — Die mit Vorträgen verbundenen Monats-Versammlungen finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: I., Universitätsplatz 2, statt. — Sprechstunden der Redaction und des Secretariates: Dienstag und Freitag, 2–4 Uhr.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

Beitrittserklärungen (Mitgliedsbeitrag 5 fl. jährlich) sind an das Secretariat zu richten.

Inhalt: I. Fachwissenschaftliche und populäre Ornithologie: Zwei Monate in West-Florida. Von August Koch. (Schluss.) — Vulgarnamen der Vögel Oesterreichs. Von Rudolf O. Karlsberger. — Ornithologische Beobachtungen im Frühjahr und Sommer 1887. (Alexanderfeld in Oberschlesien.) Von Hubert Panzner. — Eine kleine literarische Studie über den Auerhahn. Von Robert Eder. — Sula dactylatra Lesson und Sula nebulosa M. Alph. Milne Edwards, zwei Tölpel-Arten. Mit 2 Abbildungen. — Liste der bisher durch Belegstücke für Bosnien und die Herzegowina nachgewiesenen Vogel. Von Othmar Reiser. — Aus meinem ornithologischen Tagebuch. Von Hans v. Basedow. — II. Vogelzucht und Vogelschutz: Futter für die hungernden Vögel. Von Freifrau von Ulm-Erbach. — Vom neuen Vogelschutzgesetz für Niederösterreich. — III. Geflügelzucht. Die wichtigsten Racen des Haushuhnes: 1. Das Brahmahuhn. 2. Das Cochinchinahuhn. — Welche Hühnerrace soll sich der Bauer halten? — Hühnerfütterung im Winter. Von Detlef Frham. — Die Aufzucht der Puter. — Courtes-pattes. — Zur Entenaufzucht. — Warmhalten des Hühnerstalles im Winter. — IV. Brieftaubenwesen. Der Fadenwurm der Hanstaube. — Eine kurze Geschichte der Brieftaubenkunde. — Vermischte kleine Mitteilungen: Vom naturhistorischen Museum zu Tiflis. — Farbenvarietäten bei Vögeln. — Vögel der Schönbrunner Menagerie. — Recensionen und Anzeigen. — Aus unserem Vereine. — Correspondenz. — Inserate.

Zwei Monate in West-Florida.

Von August Koch.

(Schluss.)

Ich fand es auf einem Stamme sitzend, aber sobald es mich wahrnahm, fustete es schnell dem Wasser zu und zu meiner Verwunderung schwamm der edle Vogel mit rudernden Flügeln der Tiefe zu.

Schon hatte der Vogel mir etwa fünfundsiebzig Schritte abgewonnen, aber mein zweiter Schuss rettete mir seinen Balg, bald wäre das Wasser zu tief für mich gewesen.

Zwei weitere Exemplare erlegte ich später, während dieselben über die Wipfel der Bäume flogen, unter denen ich mich gerade befand.

Ein anderer Horst wurde mir von einem Schwarzen auf einer Insel gezeigt, aber ein Zwischenfall vereitelte unser Vorhaben. Im Begriffe den Versuch zu machen, unbemerkt in die Nähe zu kommen, wurde ein schöner Hirsch flüchtig und mein Schuss donnerte durch das dichte

Gebüsch von Lebensleichen, von wo aus uns die weisse Fabne eben zugeweht hatte. Bald konnte man das halb stürzende Springen des Wildes hören und etwa siebenzig Schritte weiter fanden wir dasselbe verendet, in der nassen Umgebung einer Quelle. Stundenlang hielten wir uns noch in der Nähe des Horstes auf, aber die Adler waren gewarnt.

Die Insel enthält etwa 600 Stück wilde Rinder, welche nach Fleischbedarf abgeschossen werden. Nur wenig begünstigte Jäger oder Sammler bekommen die Erlaubniss dort zu jagen, da die Rinder durch Schiessen beunruhigt werden. Ich schätzte mich glücklich, vom freundlichen Besitzer nicht nur das Recht zum Jagen und Sammeln zu erhalten, sondern auch das leerstehende, schöne Betten enthaltende, mit vielen Palmen umgebene (ehemalige) Pflanzenhaus zu meiner Verfügung gestellt zu sehen. Gute Süsswasserrische warten in der Nähe des Hauses, um zu jeder Zeit mit dem Wurfnetze aus dem Wasser gehoben zu werden.

An bester Qualität Austern war kein Ende, man brauchte nur wenige Zoll in's Wasser zu waten, um alle Essgelüste befriedigen zu können.

An Vögeln schoss ich auf der Insel verschiedene Reiher, Fischadler, einige Enten, Strandvögel, kleine Tauben — *Chamaepella passerina* — *Anthus ludovicianus* und Cardinäle.

Das verabredete Ziel meiner Erholungs-Reise kam immer näher. Ohne dem ersehnten *Picus principalis* und *Conurus carolinensis* einen Besuch in ihrer beinahe unzugänglichen Heimat, den Cypressen-Sümpfen, abgestattet zu haben, konnte ich mich nicht entschliessen, heim zu reisen.

In der Nähe von einem mehrere engl. Meilen breiten und eben so langen krystallhellen See, nahm ich bei einem fleissigen Pflanzler Quartier.

Am folgenden Morgen war ich im Begriffe dem etwa von dort drei Meilen entfernten Cypressen-Sumpfe auf den Leib zu rücken, wurde aber von meinem besorgten Wirth abgehalten.

Er stellte mir vor, dass ich mich ganz gewiss verirren werde, ich könne schon für einen Tag genug Interessantes in der Nähe der Pflanzung finden.

Am folgenden Tag werde er oder sein erwachsener Sohn mich begleiten, später möchte ich es dann allein versuchen. Umsonst belächelte ich seine gutgemeinte Vorsicht und versicherte ihm, dass mein getreuer Compass mich noch nie im Stiche gelassen habe.

Ich sah, dass es ihm nicht lieb war, wenn ich allein ginge, so stand ich davon ab. In der Nähe fand ich nun nichts Neues ausser einigen schönen Exemplaren der südlichen Varietät des Fuchseichhorns und verschiedene Ketten Feldhühner oder Hühnchen.

Als ich mich näher wegen Carolinen-Papagaien erkundigte, erhielt ich zur Antwort: Sie können welche beim Hause schiessen, die abscheulichen Dinger verwüsten mir alle meine Maulbeeren. — Hier war ich also am rechten Flecken.

Die bösen Vögel hatten aber leider keine Gelüste nach Maulbeeren während der Woche, die ich dort zubrachte. Besser wollte mir das Glück im Sumpfe. Am folgenden Morgen machten wir, der Sohn meines Wirthes und meine Wenigkeit, uns früher auf den Weg nach dem Sumpfe. Dort angekommen fanden wir eine meilenlange Vertiefung, welche von meinem Begleiter See genannt wurde. Dieser See war ungefähr 40 Meter breit und mit vielen hohen Cypressen und anderen Bäumen bewachsen und erhielt das meiste Wasser vom Apalachicola-

Fluss. Wir fanden einen Kahn vor und waren eben im Begriff einzusteigen, als mein Begleiter seinen Kopf in die Höhe warf — gleichzeitig schlugen einige metallische Klänge an mein Ohr — „Parrots“, es sind Carolina-Papageien. Wir hielten uns nun ganz ruhig und schauten in die Wipfel der Cypressen. — Auf einem nicht sehr hohen, rothblühenden Zuckerbaum (Ahorn) regte sich etwas — Crik — Crik — dort hing einer der schönen und jetzt so seltenen Vögel, den Kopf nach unten.

Ohne dass ich es eigentlich wollte, stürzte auch schon der unvorsichtige Vogel herunter, mehrere andere verliessen den Baum mit lautem Geschrei und fuhren so schnell durch die Blätter der anderen Seite des Baumes ab, dass an keinen zweiten Schuss zu denken war. Nun wurde über das Wasser gesetzt und nach wilden Truthahnen gesucht. Frische Spuren von gewichtigen Hahnen, tief in den weichen Morast eingedrückt, fanden sich überall. Mein Begleiter bekam einen schnelllaufenden Hahn zum Schuss — fehlte aber.

Ich selber hatte den Blick viel zu viel in der Höhe, immer den heiss ersehnten „*Picus principalis*“ suchend. Truthühner hatte ich schon öfter in der Heimat geschossen. *P. principalis* noch nicht einmal einen verfolgt. Oefters zeigte mir mein Begleiter den *Hylotomus pileatus*, anstatt den *P. p.* Wiederholt wurde er von mir belehrt, dass der gesuchte Vogel grösser sei, weissen Schnabel und Flügel habe. Endlich — halt — der Ton einer Kindertrumpete — er ist es — muss es sein. Schnell arbeitete ich mich von den dicken Stämmen gedeckt, durch den Sumpf. Dort lässt der Ersehnte sich von Oben herab fallen und wirft sich gegen einen starken Stamm, zugleich kracht mein Schuss. Ein zweiter Vogel, das Weibchen fliegt hoch oben weg, mein zweiter Schuss erreicht es nicht.

Mit grösster Zärtlichkeit wird der jetzt sehr seltene (im Aussterben begriffene) Vogel im Tragkorb gebettet. Den übrigen und alle folgenden Tage der Woche suchten wir weiter, aber nur dieses einzige Paar hatte dort seine Heimat. Das Weibchen wurde einmal noch gesehen, aber nicht erlegt. Die Papageien traf ich nochmals, als ich allein die Gegend nach ihnen absuchte. Von den mir nun bekannten Lauten aufmerksam gemacht, schaute ich lange aufwärts — keiner der Vögel rührte sich, endlich unterschied ich eine Anzahl gelber Flecken, wie grosse gelbe Blumen mit rothem Centrum. Es waren die unbeweglichen Köpfe der Papageien — und zwei weitere Exemplare zählten zu meiner Beute. Die Uebrigen flogen schreiend nach geraumer Zeit ausser Schussweite umher, setzten sich auch wieder, liessen aber ihren Feind nicht mehr ankommen — hinzufügen will ich noch, dass ich mich gegen Abend, trotz meinem verlässlichen Compass für mehrere Stunden verirrt hatte und wegen der schnell sinkenden Sonne, nahe daran war, die Nacht im Sumpfe zuzubringen.

Noch kurz möchte ich den Schwalbenweih (*Elanoides forficatus*) erwähnen, den ich auf der Heimreise mehrere Mal vom Dampfboot aus zu sehen bekam. In kleinen Kreisen schwangen sich mehrere dieser interessanten Vögel in der Luft. Einige Schüsse aus unseren Büchsen, auf die kreisenden Vögel abgeschossen, brachten sie wenig aus der Fassung, ein paar rasche Flügelschläge und die früheren Bewegungen wurden wieder aufgenommen.

Auch die Brautenten erfreuten uns noch — als dieselben mit ihren etwa wachtelgrossen jungen Entchen, aus dem Wasser heraus und am bergenden Ufer hinaufsprangen.

Am 1. Mai zu Hause angekommen, entfaltete sich die Natur auch dort, und unser zweites Frühjahr des Jahres 1887 nahm seinen Anfang.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Koch August

Artikel/Article: [Zwei Monate in West-Florida. \(Schluss.\) 25-26](#)